

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



- Historische Gärten in Oberösterreich
- 150 Jahre Kurpark Bad Hall
- Forum Hall: Blumen, die nicht welken
- Buch: Adalbert Stifter und der Schulbau

150 JAHRE KURPARK BAD HALL



Die Stadt Bad Hall bewegt sich in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung steil nach oben. Neben dem traditionellen Kurort hat sich Bad Hall zum Zielpunkt für Tagestouristen und vor allem zu einem Einkaufszentrum entwickelt.

Wir arbeiten fest daran neue Impulse für die wirtschaftliche, kulturelle und touristische Entwicklung unserer jungen Stadt zu setzen. Das Wichtigste unserer Stadt sind deren Bewohner, die das Image unseres lebens- und lobenswerten Bad Hall ausmachen. Ein besonderes Anliegen ist daher die Erhaltung unseres Ortsbildes und die Erhaltung unserer Tradition. Leistung und Fortschritt soll auch das Leitmotiv für die künftige Entwicklung unserer Stadt sein.

Bad Hall blickt auf eine mehr als 2000-jährige, der Kurpark auf eine etwa 150-jährige Geschichte zurück. Jetzt ist eine der schönsten Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte möglich. Die Landesgartenschau „Ein Park blüht auf“ hinterlässt faszinierende Eindrücke. Unterschiedlichste Themengärten und farbige Blumenarrangements werden auf 27 ha präsentiert. Sie sind Sinnbild der wieder erwachten Natur und des wieder erwachten Kurparks. Mit der Landesgartenschau 2005 blüht Bad Hall in all seinen Facetten auf und ist zum Mittelpunkt unserer Region geworden.

Eine große Leistungsbereitschaft, hohe Vertrauenskultur, Weltoffenheit und Toleranz machen aus Bad Hall eine starke Stadt – eine starke Stadt im Herzen des Alpenvorlandes, als Mittelpunkt im oberösterreichischen Zentralraum, die mit höchster Lebensqualität und den vielfältigsten Möglichkeiten für Freizeit, Kultur, Kur und Gesundheit aufwarten kann.

Johann Grasl
Bürgermeister

AutorInnen:

DI Barbara Bacher, Linz

HR Dipl.-Ing. Hans-Peter Jeschke, Linz

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Dr. Lothar Schultes, Linz

Mag. Markus Habsburg Lothringen, Bad Ischl

Mag. Katharina Ulbrich, Waldkirchen

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 2/2005

Preis: Euro 4,–
Auflage: 10.000

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,–
inklusive Porto

Bankverbindung: Oö. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14,
A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Adalbert Stifter. Baumstamm. 1833–
1835. Foto: Adalbert Stifter-Haus, Linz

Inhalt

Historische Gärten in Oberösterreich

Strategien für Schutz, Erhaltung und Pflege im Rahmen der örtlichen Raumordnung und strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung. S. 4

Bestandsaufnahme der historischen Gärten in Österreich

In den Jahren 1984 bis 1990 nahm Eva Berger mit einem Team der TU Wien eine Inventarisierung der historischen Gärten in Österreich vor. S. 8

Parks sind Geschichtenerzähler ...

... sie sind Spiegel philosophischer Ideen und gesellschaftlicher Ordnungsvorstellungen. S. 10

150 Jahre Kurpark Bad Hall

Das Konzept für einen Landschaftsgarten sieht anders aus als etwa jenes für einen Barockgarten. Jedes Zeitalter schuf sich seine eigene Form von Gärten. S. 13

Adalbert Stifter besuchte Pfarrkirchen und Hall in den Jahren 1829, 1832 und 1845

Hier malte er ein kleines Ölbild mit dem Titel "Kirche und Pfarrhof von Pfarrkirchen". S. 14

Josef Runkel

Der Planer des Landschaftsgartens in Bad Hall. S. 14

Blumen in der Malerei

Die Oö. Landesmuseen verfügen über reiche Bestände an Bildern des Wiener Biedermeier. S. 16

Eine Parkanlage in Bad Ischl

... es war einmal ... es ist noch nicht ... es ist nicht mehr?

1853 war das 30. Jahr der Kuren in Ischl und das kleine Städtlein war schon manchen Ansprüchen der höheren Gesellschaft gegenübergestellt. S. 18

Ich wohne gern
um Häuser anspruchsvoller ...

HYPO
OBERÖSTERREICH

www.hypo.at/wohnbau

Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Bank.

Eine Parkanlage in Bad Ischl

... es war einmal ... es ist noch ... es ist nicht mehr?

1853 war das 30. Jahr der Kuren in Ischl und das kleine Städtlein war schon manchen Ansprüchen der höheren Gesellschaft gegenübergestellt. Ins grüne Ischl konnte man schon mit dem Dampfer aus Wien, mit der Pferdeeisenbahn aus Linz bis Gmunden und mit dem Traunseedampfer nach Ebensee kommen. Es blieben somit nur noch etwa 15 km Kutschenfahrt auf der rumpligen Landstraße! Das waren schon angenehme Zeiten im Vergleich zum ersten Kurjahr 1823. Grüne Wiesen gab es zuhauf! Weideland und Äcker.

Etwa 150 Jahre später ergreift uns die Ankunft hier nicht mehr! Das Land verwaldet, der Fluß hinter dichtem Saumwald, der See mit Häusern eingesäumt, Wiesen eingezäunt, die Hausgärten bieten kleine Wohltaten im Hinterland, ein Rest von Landschaft für ein paar Sekunden im Auto. Die deklarierte Romantikstraße bietet jegliche Bequemlichkeit und Information, die Ankunft ist in der Garage oder in der Gasse!

Ja, wo noch Landschaft, wo Weideland? Ach ja, da gibt es noch des Kaisers Garten: Mal sehen! Da sind drei Wiesen in der Folge, der Hang zum Berg, die Blicke in die Bergwelt und die Aussicht in die Stadt, verhangen, frei in der Sonne, herbstig, sommerlich oder frühjahrsfrisch und reif vom Alter der Bäume ... von anno dazumal?

Hier könnte man ja leben, aber es gibt keine Bar im Grünen, kein Eisstandl und die Zeit scheint hier stehen geblieben.

Da freut es einen auch nicht! Wege in dem Zustand der Betreuungsbedürftigkeit, Eintrittspreise, dann wieder keine, dann tolle Plätze, aber wenig aufgebaute Stimmung.

Ein umblickender Gast, der entdeckt, dass er allein ist, und sich eine Selbstgenehmigung erteilt ... oder bemerkt, dass seine Liebe vergessen

werden könnte. Bald der Traktor, der heute volle Müllkübel, die Feuchtsstelle am Weg, der verronnene Wegschotter, die tote Eiche, die frechen Büsche. Da zu viel, dort zu wenig! Ach ja ... es gibt den Kaiser nicht mehr, aber doch einer muss ja sein, im Grundbuch steht er und er wohnt nicht weit. Da gibt es doch noch was zu tun! Dort fehlt etwas, das soll sein, jenes nicht! Jeder hat seine Meinung und die wäre maßgebend.

Kein Blick ohne Traum! Der Traum – ohne Blick? Hier wurde geleistet, was noch nicht vertan ist: die gesamte Größe belassen, der Eindruck bewahrt und die Naturhaftigkeit angestrebt.

Wir können da sein, aber finden es nicht vollkommen, aber was ist außerhalb des Parks vollkommen, soll nur er Maßstäbe bekommen, die andere Welt rundum frei von Landschaft sein dürfen?

Soll der Landwirt das garantieren, was die Baulichkeiten verstecken oder verschlingen? Der Parkerhalter das wiedergutmachen, was der Kaiser einst sich leistete, oder das erzeugen, was die Phantasie hochspielen kann? Hat nur er den Nutzen, der das Grün erhält und betreut? Ist es nicht der Zufall, der schöne, der hier beides erlaubt: privat und öffentlich, der ein Wunder ist!

Die Nähe zur Stadt und der Eindruck LAND, der nötig ist ... er wird hier versucht und vielleicht gefunden.

Mehr Wünsche? Wir sind überrascht ... es war einmal ... es ist noch ... es ist nicht mehr? Versunken ist das Reich ... Jetzt gehen wir wieder in die Zivilisation, ja, der Kuchen wird woanders angeboten und die Kaiserin ist ausgeritten!

MARKUS

HABSBURG LOTHRINGEN

Nicht nur im Technologiebereich

Innovationen am Bauernhof

Die Ausgaben für die agrarische Forschung und Entwicklung wurden in den vergangenen zehn Jahren ständig erhöht. Zurzeit bestehen in Oberösterreich 81 Forschungs- und Entwicklungsprojekte im agrarischen Bereich. Agrarlandesrat Dr. Josef Stockinger: "Innovationen machen Bauernhöfe überlebensfähig. Wer Ideen entwickelt und umsetzt, glaubt an seine berufliche Zukunft". Beispielgebende Projekte werden vom Land Oberösterreich begleitet. Bereits im ersten Halbjahr wurden dafür 1,9 Millionen Euro Fördermittel ausgeschüttet.



So wurde zum Beispiel das Projekt "Tiergestützte Pädagogik und Therapie am Bauernhof" im Jahr 2003 vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung mit Hilfe der Landwirtschaftskammer Oberösterreich initiiert.

Das Ziel ist für Gruppen im sozialen Bereich ein neues therapeutisches und pädagogisches Angebot zu etablieren. Es ist dies ein Forschungs- und Pilotprojekt, bei dem untersucht wird, wie Ziegen, Rinder und Schweine von Nutzen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Kinder mit emotionalen und sozialen Schwierigkeiten, Senioren, Menschen in Rekonvaleszenz und kranke Menschen sind.

Eine zunehmend größere Bedeutung kann dieser Form der tiergestützten Therapie im Bereich verhaltensauffälliger Kinder zukommen.